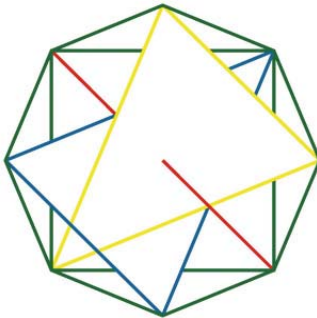


Der Bauplan der Welt

Zahlen zählen und erzählen – eine unendliche Geschichte



Als ich vor zwölf Jahren die universelle Zahlenlehre von Dr. Michael Stelzner kennen lernte, offenbarte sich mir ein Weg, auf welche Art ich die Inhalte des Spirituellen Feng-Shui in europäischer Denkweise deutlich machen und damit weitergeben konnte, denn diese universelle Zahlenlehre vermittelt ein ganzheitliches Verständnis für alle Dinge und bildet die eigentliche Grundlage für die verschiedensten Arten von Numerologie.

Ilse Renetzeder

Was macht das Spirituelle Feng-Shui aus?

Es erfasst die ganzheitliche Funktionalität der Wirkung des Geistes (Spirit) in die konkrete Welt der Materie. Das lässt den Wirkungsmechanismus von Harmonie nicht nur verstehen, sondern zwingt auch danach zu handeln. Feng-Shui ist eine Harmonielehre, und wenn diese nur formal erfasst wird, sich also nur mit der Oberfläche der Formen befasst, bleibt sie oberflächlich. Sie vernachlässigt dann die Tiefe, wird einseitig und kann daher gar keine Harmonielehre mehr sein. «Wie innen, so aussen». Alles in der polaren Welt steht in Bezug zueinander. Das ist das Wesen der Polarität. Das Äussere schliesst immer das Innere mit ein. Also korrespondiert der Inhalt der äusseren Form (zum Beispiel ein Haus) mit dem Inhalt des Menschen (seinem Bewusstsein), welcher darin wohnt. Demnach ist eine äussere Ordnung/Harmonie nicht wirklich ohne eine entsprechende innere Haltung (Bewusstheit) denkbar. «Deine Wohnung ist der Spiegel Deines Selbst», ist der Leitgedanke im Spirituellen Feng-Shui. Es dient daher der Bewusstseinsweiterung.

Feng-Shui hat zwei Seiten, die es zu verbinden gilt, was schon die Bezeichnung: Wind **und** Wasser (Denken und Fühlen) aussagt. Es ist die äussere und die innere Lehre von der Harmonie. Beide Lehren folgen bestimmten Gesetzmässigkeiten und sind objektiver (formaler) als auch subjektiver (intuitiver) Natur. Wir stehen immer zugleich in Beziehung zu uns selbst und zu den äusseren Gegebenheiten. Die Frage ist: Wie kann ich Inhalte **an der Form** erkennen? Die Lösung bietet uns die Symbolsprache. So wie die verschiedenen Weisheitslehren – wie zum Beispiel das «I Ging» – die Gesetze der Entwicklung bildhaft in den Trigram-

men beschreiben und damit über die Zeiten der Geschichte transportieren, zeigt Stelzner in seinem Werk «Die Welfformel» über die symbolhafte Sprache der Zahlen einen für unser europäisches Verständnis nachvollziehbaren, konkreten Weg auf, die Gesetzmässigkeit unserer Evolution zu begreifen. Nicht zufällig liegt dem Lo Shu ein magisches Quadrat zugrunde, welches auf die Zahl Fünfzehn ausgerichtet ist. Wir werden das in späteren Folgen noch eingehend betrachten. Wie jede Symbolsprache ist die Aussage eindeutig und doch wandelbar dem jeweiligen Bewusstheitsstand entsprechend. Über sie können wir nicht nur formallogisch, sondern auch intuitivlogisch das göttliche Ordnungsprinzip erkennen und nachvollziehen – also mit der rechten und mit der linken Gehirnhälfte. Es spielt keine Rolle, welches System wir benutzen, wir können jedes Phänomen heranziehen und müssten immer das gleiche Gesetz darin finden, wie beispielsweise beim Phänomen Erde. An welcher Stelle wir auch bohren, bei ausreichender Tiefe erreichen wir immer den Erdmittelpunkt, sofern wir wirklich senkrecht bohren. Spätestens an diesem Punkt kommen wir mit anderen Bohrenden aus allen Richtungen zusammen.

Das Zehnersystem:

Je nach dem, ob wir die Null mitzählen oder nicht, kennen wir 9 oder 10 Zahlen. Wir bedienen uns deshalb hier des Zehnersystems, weil es auch mit dem Bagua konform geht. Die Null wollen wir anfangs beiseite lassen und betrachten vorerst die Archetypen 1 – 9, welche das Grundgesetz darstellen. Jede weitere Zahl ergibt durch die theosophische Reduktion wieder eine Grundzahl, wie bei folgendem Beispiel:
 $244 = 2+4+4 = 10 = 1$.

Die Trinität, die Dreigliederung, ist die Signatur der Schöpfung

- Die **erste Dimension** sind die Zahlen selbst. Was in den Zahlen als grundsätzlichen Bedeutungen erkannt werden kann, findet in den zwei nächstfolgenden Dimensionen Bestätigung.
- Die **zweite Dimension** offenbart die Gesetzlichkeit in den ebenen Formen der Geometrie, der Fläche, vom Kreis bis zu den Vielecken.
- Die **dritte Dimension** ist die Dimension der Körperwelt. Sie zeigt ihre Gesetze in der reinsten Form in den fünf symmetrischen, harmonischen Körpern, die wir als die Platonischen Körper kennen.

Beginnen wir mit der ersten Dimension – den Zahlen:

Auch sie gliedern sich jeweils in drei Gruppen. Die ersten drei Gruppen umfassen die Grundzahlen von 1 bis 9 und stellen folgende Prinzipien dar:

- 1, 2, 3 Das Grundprinzip, die abstrakte Ebene
 - 4, 5, 6 Das formschaffende Prinzip, das Erleben, die gegenständliche Ebene
 - 7, 8, 9 Das geistige Prinzip, die Funktion, die Erkenntnisebene
- Alle höheren Zahlengruppen, wie zum Beispiel 10, 11, 12 und 13, 14, 15 und 16, 17, 18 usw. sind differenzierte Erweiterungen der vorangegangenen Grundzahlen.

Die Grundpolarität Eins – Zwei



Die Eins ist der Anfang des ganzen Systems. Sie ist in jeder weiteren Zahl vorhanden und ist selbst der Ursprung, sie ist der Schöpferimpuls. Die Eins steht für die Qualität der Einheit, der Unterteiltheit und der Einsicht. Einsicht bedeutet, die Einheit hinter der Vielheit der Welt zu sehen. So, wie wir beim Betrachten eines Filmes die Leinwand nicht wahrnehmen, so entgeht uns die Einsicht hinter der Vielheit der Erscheinungen. Die Filmleinwand oder ein Stück weisses Papier als Grundlage für das Sichtbarwerden der Bilder und Buchstaben ist jedoch Voraussetzung zum Betrachten eines Filmes. Einheit ist als Grundlage also vorhanden, ohne dass wir ihrer unmittelbar gewahr werden.

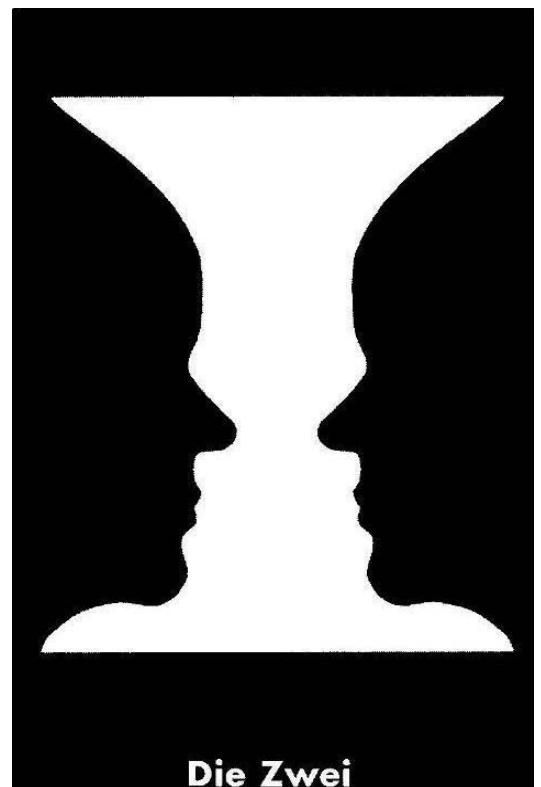
Betrachten Sie nebenstehendes Bild: Handelt es sich hier um eine Vase oder um zwei Gesichter? – Je nachdem, was unser Auge als Vordergrund oder als Hintergrund wahrnehmen will. Ob schwarz oder weiss, der Hintergrund macht das jeweilige Bild erst sichtbar.

Die Eins repräsentiert den Schöpfer selbst, weshalb sie in früheren Kulturen nicht als gewöhnliche Zahl gesehen wurde, sondern als etwas Heiliges. Aus ihr geht die Polarität (Schöpfung der Vielheit) hervor, der sie selbst aber nicht wirklich angehört. Sie steht für die nicht greifbare oder nicht näher definierbare Einheitlichkeit aller Erscheinungsformen. Die Eins steht nicht nur für Geradlinigkeit, Standhaftigkeit und Kreativität. Sie ist mehr. Sie ist das Symbol des höchsten Zieles, der grenzenlosen Selbstbewusstheit. Sich seiner selbst bewusst zu werden, mit allen Konsequenzen, darin liegt der Sinn. Dann ist der Menschen ein Individuum, also ein Ungeteiltes, in einer Welt der Vielheit der Erscheinungsformen.

Im Lo Shu nimmt die Eins den Bereich «Karriere» ein und steht für die Absicht, den Anfang, den Urgedanken dessen was gewollt ist - nicht direkt sichtbar, aber ständig vorhanden.

Leben ist Polarität

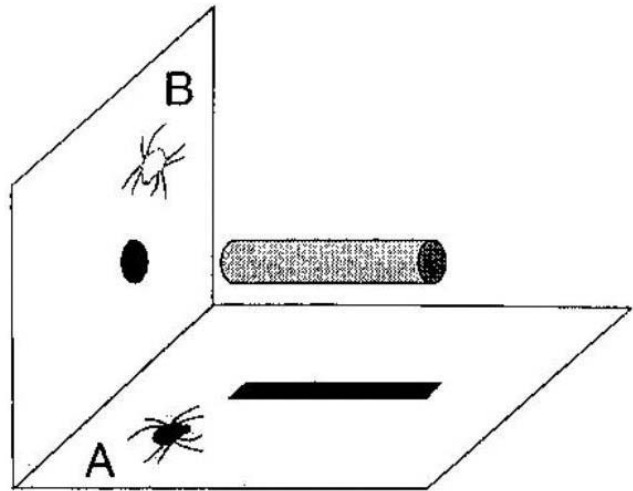
Der Mensch selbst ist, wie alle Dinge in der Welt, polar angelegt. Mit Hilfe der Polarität ist Leben überhaupt erst möglich. Die Polarität befähigt uns eine Sache zu bezeichnen und sie befähigt uns zu unterscheiden. Der Weg des Menschen zur Erkenntnis der Einheit ist also zwangsläufig ein Umweg in die Vielheit der Polaritäten, um von der unbewussten Einheit in die bewusste zu transformieren. «Was die Natur unbewusst tut, tue du bewusst», sagte schon Goethe. In jedem Menschen ist also die Kraft der Einheit bereits vorhanden, so wie in jeder Zahl die Eins enthalten ist. In der Naturwissenschaft begegnet uns dieses Phänomen als die Energie in all Ihren Erscheinungsformen. Energie kann nicht entstehen oder vergehen, sondern nur von einer Form in eine andere überführt werden, so wie die Eins. Aus chemischer Sicht betrachtet kennt man es als den einfachsten unter den Stoffen, das Wasserstoffatom, das Atom mit der Kernladungszahl Eins.





Trotzdem stösst unser Verstand an Grenzen bei der Feststellung der allein existierenden Einheit, ausserhalb derer nichts sein kann, und des dennoch existierenden Gegenteils, der Vielheit, die aus der Polarität entsteht. Die Existenz der Gegensätzlichkeit führt zu keiner Vernichtung, vielmehr entsteht durch Vereinigung immer etwas Neues. Das **ist** das Schöpfungsprinzip und die Herausforderung, die sich den Menschen stellt.

Geometrisch dargestellt ist die Polarität der Anfang «A» und das Ende «B» einer Linie. Punkt A, die Eins, hat sich ausgedehnt zu Punkt B, der Zwei: Die Zwei erscheint als Gegenstück zur Eins und stellt die Basis unserer Erkenntnisfähigkeit dar. So wie die Eins die Ungeteiltheit darstellt, so repräsentiert die Zwei die Gespaltenheit. Polarität bedeutet Gespaltenheit, sie bedeutet, dass «ein Ganzes» sich teilt. Das Ganze bleibt trotz Teilung bestehen, da der Ursprung von etwas nie verloren geht. Es verhält sich wie mit Energie, welche - wie die Physik aufzeigt - auch niemals verloren geht, sondern allenfalls umgewandelt wird. Sie zeigt sich in anderer Form. Ebenso bleibt eine Medaille dieselbe Medaille, wengleich sie zwei Seiten hat, von welchen aus sie betrachtet werden kann. Im Lo Shu wird die Zahl Zwei als der Bereich der «Partnerschaft» bezeichnet. Man könnte also den/die Partner/in immer auch als Ergänzung seiner selbst sehen.



In den heiligen Schriften wird die Polarität jedoch als Diabolo (Satan), der Herrscher der Welt beschrieben und als Widersacher gespalten dargestellt. Er hat **zwei** Hörner, **zwei** verschiedene Füße und hält **eine** Gabel mit **zwei** Zinken als Symbol des Gespaltenen. Natürlich, aus der Zwei gehen unter anderem auch Zweifel, Zwiespalt und Zwist hervor. Sie werfen zwangsläufig Fragen auf und dienen uns deshalb zur Bewusstwerdung. Darin liegt an sich nichts Beunruhigendes, denn dual sind in diesem Sinne schon Tag und Nacht, Oben und Unten, Schlafen und Wachen, etc. Auch unser Atem folgt diesem Rhythmus und es ist weder das Einatmen noch das Ausatmen als besser oder schlechter zu bezeichnen. Gerade das Atmen zeigt uns wie das Eine das Andere bedingt, sich wechselseitig erschafft und dass beides zusammen gehört, also «Eins» ist. Beides leuchtet ein: Die Einheit als Ursprung, wie auch die Polarität als Erfahrungs- und Entwicklungsgrundlage dieser Welt. So wird denn der Teufel auch als Luzifer, der Lichtbringer, bezeichnet.

Bild oben: Tragödie oder Komödie? - Eine Frage der Sichtweise und eine Frage der Dimension! Die unterschiedliche Sicht des gleichen Objektes durch zwei zweidimensionale Wesen. Beide sind im Recht, und indem sie sich auf ihre Fakten berufen, führen sie «heilige Kriege» gegeneinander. Der scheinbare Widerspruch kann ohne den dritten Punkt, die Drei, nicht aufgelöst werden.

In der nächsten Folge werden wir uns über die Ebene der Polarität erheben und uns eingehend mit der Drei, dem Prinzip der göttlichen Funktion beschäftigen. Ich freue mich, wenn Sie wieder dabei sind! ■



Spirituelles Feng-Shui Ilse Renetzeder

„Bei meinen Feng-Shui Beratungen berücksichtige ich vor allem das Lebensgefühl und die jeweils besondere Lebenssituation eines Menschen“, sagt Ilse Renetzeder. Kommentar: Genau das unterscheidet sie von vielen anderen Beratern. Mit ihrer langjährigen Erfahrung findet sie immer einen Weg, selbst in problematischen Situationen, harmonische Lösungen zu finden, die den Lebensweg der Menschen dann positiv beeinflussen. Homepage: www.SpirituellesFeng-shui.com

